

Wohnheimbau beginnt erst 2021

Lebenshilfe errichtet in Viechtach neue Einrichtung – „Ja“ zu Bauantrag – 2019 noch keine Förderung

Von Daniela Albrecht

Viechtach. Die Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen fühlt sich wohl am Standort Viechtach. Hier hat der Verein bereits ein Wohnheim, eine Förderstätte und eine ambulante Wohnanlage errichtet für Menschen mit Behinderung. Zudem betreibt die Lebenshilfe eine Außenstelle ihrer pädagogischen Frühförderung. Auf einem Grundstück an der Dr.-Amberger-Straße soll in den nächsten Jahren eine weitere Lebenshilfe-Wohnanlage entstehen.

Bewusste Entscheidung für Standort Viechtach

Der Standort Viechtach für die Anlage ist laut Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer bewusst gewählt worden, weil hier das Einzugsgebiet für das erforderliche Personal erfahrungsgemäß gut und groß sei. Mit den angrenzenden Landkreisen Straubing-Bogen und Cham gebe es ein größeres Einzugsgebiet, um Mitarbeiter zu bekommen. Aber auch die gute Zusammenarbeit mit der Stadt habe eine Rolle gespielt.

Im Bauausschuss am vergangenen Donnerstag ist dem Bauantrag auf Errichtung einer Wohnsiedlung mit drei Gebäuden, verbunden durch eine gemeinsame Aula, das gemeindliche Einvernehmen erteilt worden. Nun liegt der Antrag zur Genehmigung am Landratsamt. Bei einem Pressegespräch am Mittwoch berichteten Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer, seine Stellvertreterin Tina Sixt, die Lebenshilfe-Kreisvorsitzende Bernadette Wagenbauer und der Gesamtbereichsleiter Ulrich Buschkämper über die nächsten



Beim Pressegespräch in der Förderstätte an der Flurstraße in Viechtach zeigten Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer (von links), Gesamtbereichsleiter Ulrich Buschkämper, Lebenshilfe-Kreisvorsitzende Bernadette Wagenbauer und die stellvertretende Geschäftsführerin Tina Sixt auch das Modell der neuen Wohnsiedlung. – Foto: Daniela Albrecht

Schritte zur Realisierung des Projekts. Die Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen will ein Zuhause schaffen, das speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit einer körperlichen Behinderung zugeschnitten ist. Entstanden wird der Gebäudekomplex auf einem 3150 Quadratmeter großen Grundstück an der Dr.-Amberger Straße im Viechtacher Stadtteil Schlattendorf, das die Lebenshilfe im Jahr 2017 gekauft hat.

Errichtet werden nach den Plänen von Architekt Robert Brunner und seinem Team drei Gebäude mit Wohnräumen für 24 Bewohner. Geplant sind sechs Wohnplätze für Menschen mit schwersten körperlichen Behinderungen, die in einer hauseigenen Förderstätte auch ihre Arbeitsplätze haben

werden. Sieben Arbeitsplätze sind insgesamt vorgesehen. Weitere acht Wohnplätze sind für Schwerst- und Mehrfachbehinderte reserviert, die tagsüber in der nahen Förderstätte an der Flurstraße betreut werden sowie zehn Plätze für Behinderte, die in den Lebenshilfe-Werkstätten in Regen und Teisnach beschäftigt sind.

Schon über 70 Anfragen für 24 Plätze

„Der Bedarf für die Wohnplätze ist sehr groß. Wir haben schon weit über 70 Anfragen und 35 schriftliche Anträge erhalten“, erklärt Lebenshilfe-Geschäftsführer Jochen Fischer. Der Druck, diesen Bedarf schnellstmöglich zu decken, sei enorm. Zumal noch weitere Be-

hinderte möglicherweise ein neues Zuhause brauchen in den nächsten Jahren, die aktuell noch von ihren Eltern oder Geschwistern betreut werden. Der angepeilte Baubeginn im Frühjahr 2020 klappt nun aber leider nicht. Zwar sei der Bedarf von den staatlichen Stellen anerkannt worden, der Sozialhilfeausschuss des Bezirks etwa habe den Neubau genehmigt. In die Förderung des Sozialministeriums hat es das Projekt 2019 aber nicht geschafft. Weil das Sozialministerium aber der größte Zuschussgeber sein wird, verzögert sich der Baubeginn. Geschäftsführer Fischer rechnet nun mit einem Baubeginn im Frühjahr 2021, wenn es im kommenden Jahr mit der Förderung klappt. Über den Winter 2020/21 sollen dann die

einzelnen Gewerke ausgeschrieben werden. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme peilt die Lebenshilfe im Jahr 2023 an.

Sieben Millionen Euro wird die Investition geschätzt kosten, finanziert von der Lebenshilfe, die mit Zuschüssen von etwa fünf Millionen Euro rechnet. Dabei entsteht aber nicht nur eine neue Wohnanlage. In der Siedlung entstehen auch gut 40 Arbeitsplätze (rund 25 Vollzeitstellen).

Hauptverkehr läuft über Nußberger Straße

Kritisch betrachtet wird aktuell von Anliegern die Verkehrssituation in der Dr. Amberger-Straße. Das ist auch den Lebenshilfe-Verantwortlichen bekannt. Wie Fischer und Buschkämper berichteten, habe man den Anliegern die Pläne vorgestellt. Es sei auch noch ein weiteres Gespräch geplant, an dem auch die Stadtverantwortlichen teilnehmen. Der Lebenshilfe-Geschäftsführer versicherte, dass die Kleinbusse, mit denen die Bewohner etwa zur Förderstätte in der Flurstraße oder zu den Werkstätten gebracht werden, nicht auf der Straße halten werden zum Ein- und Aussteigen, sondern dafür vorm Eingangsbereich eine Stellfläche geplant sei. „Außerdem sind unsere Bewohner keine Autofahrer“, würde hier eine Anlage mit mehreren Parteien entstehen, käme viel mehr Verkehr auf die Anlieger zu. Zumal im Untergeschoss mit Anfahrt von der Nußberger Straße her zwölf Stellplätze vorgesehen sind für die Lebenshilfe-Fahrzeuge sowie die Autos der Mitarbeiter und der Gäste. Über diese Stellplätze werde auch die Anlieferung erfolgen.